

DER ENTWURF

DAS MAGAZIN FÜR JUNGE ARCHITEKTEN

ein Supplement der
DBZ

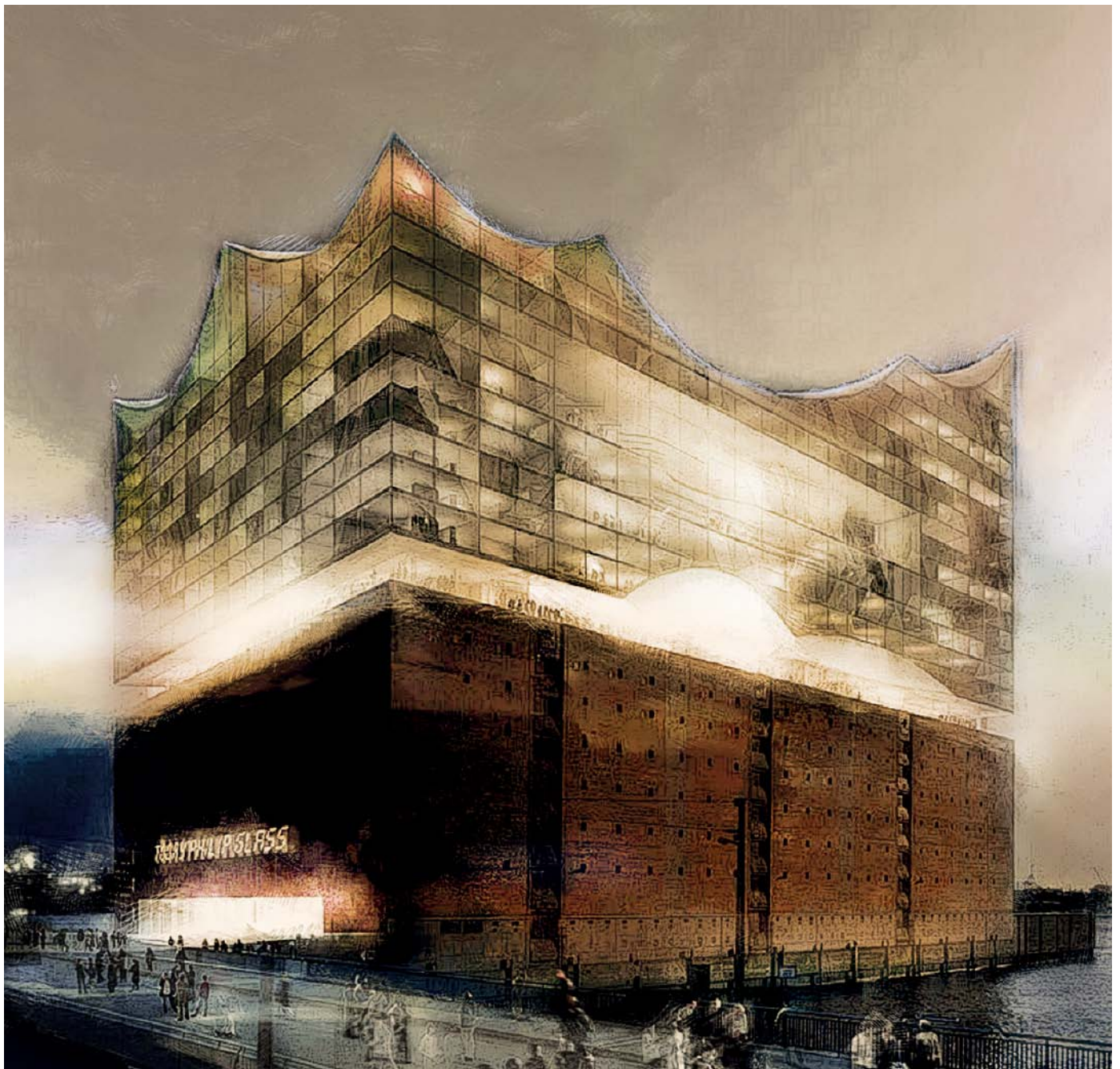
November 2014

Der Weg in die Selbstständigkeit
„Nicht allen nach dem Mund reden“
Wo soll ich arbeiten? – Co-Working



HER MIT DEM SCHÖNEN LEBEN!

Selbst — Ständig



Elbphilharmonie Hamburg Architekten: Herzog & de Meuron

THE ART OF HANDLING AIR

TROX[®]TECHNIK



Die Kunst, mit Luft souverän umzugehen, versteht TROX wie kein anderes Unternehmen. Aus gutem Grund ist TROX Weltmarktführer für die Belüftung und Klimatisierung von Gebäuden. www.trox.de

Be your own boss!

Selbstständigkeit: in seiner Handlung frei, nicht von außen gesteuert, eigenständig, allein, eigenverantwortlich, emanzipiert, erwachsen, mündig, reif, ungebunden, autonom, autark, auf eigene Rechnung, uneingeschränkt, ohne Hilfe.

Selbstständigkeit beschreibt ausschließlich positive Eigenschaften, die jeder für sich beanspruchen möchte. Selbstständigkeit ist Freiheit! Sie ist ein Beweis für die eigene Risikobereitschaft auf eigenen Füßen zu stehen – ohne Rückendeckung, ohne Absicherung! Sie ist die Unabhängigkeit, in die man sich Tag träumend flüchtet, als Angestellter an seinem Schreibtisch sitzend im Büro und das Wagnis kalkulierend, ob man den Schritt ernsthaft wagen möchte. erinnert man sich daran, dass es schon im Studium Kommilitonen gab, die Aufträge ergatterten und deren Weg nach dem Abschluss wie selbstverständlich in das eigene Büro führte. Das ist natürlich nicht jedem beschieden. Dennoch verspricht das eigene Büro Freiraum, aber auch eine Menge Arbeit: Neben Auftragsakquise etc., werden in einigen Bundesländern das Sammeln von Fortbildungspunkten verlangt, um in der Architektenkammer eingeschrieben zu bleiben. Zuvor noch den Architekt im Praktikum absolviert – die über zwei Jahre angelegte Ausbildung – aber auch nur hier und da, denn die Aufnahmekriterien der Kammern sind schließlich föderal geregelt (Seite 16).

Ist der Entschluss zur Selbstständigkeit, dem eigenen Büro, erst ein mal gefällt, stellen sich dem jungen Büroinhaber eine Menge Fragen (Seite 20). Da lohnt es sich Architekten-Freunde zu haben, die schon eine Weile ihr eigenes Büro führen – oder ihr lest auf Seite 10 die Antworten etablierter Architekten, die den Schritt in die „Freiheit“ gewagt haben!

Wer schon mal über Selbstständigkeit nachgedacht hat, wird sich über diese Ausgabe von Der Entwurf freuen.

Viel Spaß beim Lesen!

Eure

Sarah Bergfeld



- 03 Editorial und Inhalt |
- 04 Glosse | Blick vom Balkon
Rosa Grewe, Darmstadt
- 06 Aktuell |
- 08 Erstwerk | Hochsitz
Eine Aussichtsplattform aus Holz
- 10 Nachgefragt | Der Weg in die Selbstständigkeit
kadawittfeldarchitektur, Aachen
Kubik Architektur, Hannover
pape+pape architekten, Kassel
Vickers Krieger Architekten, Lingen (Ems)
- 16 Fachbeitrag | Baut auf –
Dr. jur. Martin Kraushaar
- 20 Fachbeitrag | „Nicht allen nach dem Mund reden“
JAP! Studio, Stuttgart
- 22 Fachbeitrag | Wo soll ich arbeiten?
Co-Working-Spaces
- 24 Gewinnspiel |
- 26 Suchen und Finden |
- 28 Neuheiten |
- 30 Weiterbildung |
- 31 Impressum



Thema: „Her mit dem schönen Leben!!!“



Karikatur: Andreas Postert, Bielefeld

Blick vom Balkon – mit Aussicht auf die Emotionsachterbahn... unglaublich lebenswert

Ihr kennt das Bild vom eigenen Chef? Das, was die Werbung immer zeichnet: Da sitzt ein Smarter um die 30 im Chefsessel, im Café um die Ecke oder gerne auch auf einem Dach mit Blick auf Berlin im Sonnenuntergang. Immer sneakerbebohlt und ausgestattet mit Smartphone, Laptop und Kopfhörern. Ein Drink daneben, dazu Musik für die Generation Freiheit. Alles ganz lässig, selbstbestimmt und unglaublich lebenswert. Dieses Bild hat sich in unser Gehirn gebrannt wie der Grillrost ins Steak.

Jetzt bist du endlich Freiberufler. Hast keinen cholerischen Chef mehr, dafür aber ein eigenes Firmenlogo. Bist der aufgehende Stern am Wirtschaftshimmel. Einer der zukünftigen Top 30 (fast) unter 30. Das Problem: Es weiß keiner außer dir. Und so tauschst du Photoshop gegen Excel und schleichst mit einem Businessplan durch die grauen Gänge eines Arbeitsamtes, Abteilung Gründungsförderung. Du brauchst Geld. Und Kunden. Du umschmeichelst Sekretärinnen (die dich abwimmeln möchten) statt Chefs (die wie du gerade nach dicken Fische angeln gehen). Und du sammelst hunderte Adressen statt neuer Ideen. Und du erledigst die Wäsche, die sich seit Tagen neben deinem Schreibtisch türmt. Trotzdem, dieses Gefühl am Anfang ist unvergleichlich: Freiheit ist das Einzige, das zählt. Für dich und für rund 1,2 Millionen andere Freiberufler in Deutschland.

Wären da nicht Kühlschrank und Konto, die sich beide gen Leerlauf bewegen. Und wäre da nicht das Telefon, das meist schweigt. (Wenn es klingelt, ist es deine Mutter). Wie es so läuft? „Toll, viel zu tun...“ – Imagepflege, das schreibt der

Gründungscoach, ist superwichtig. Und während wichtige Menschen gerade an ihren sechzig Wochenstunden arbeiten, in Berlin bei Sonnenuntergang, gönnst du dir ein Flaschenbier auf deinem Balkon in Niederulm oder sonst wo. Überlegst, ob du die Mahngebühr der Stadtwerke wirklich zahlen musst und wieso das Versicherungsformular zurückkam. Depression durch Realismus.

Dann kommt der Anruf: ein Interessent, nein, ein Kunde, ein König. Er fordert, sofort, selbstverständlich noch heute. Kein Problem, endlich ein Auftrag. Du, Chef, wirst gebraucht. Dass der Kunde deinem ehemaligen Chef ähnelt – egal. Dass er mit knappen Deadlines deine Arbeitszeit vorgibt – egal. Dass das Honorar niedriger ist als der Stundenlohn einer Haushaltshilfe – egal. Der Euphorie folgt Ehrgeiz: Du räumst deinen Schreibtisch auf, besprichst deinen Anrufbeantworter neu, richtest endlich eine Emailsignatur ein, aktualisierst dein Facebookprofil, bringst leere Bierflaschen weg und kaufst dir reinweißes Druckerpapier. Auf dem stellst du schließlich deine erste Rechnung mit Umsatzsteuernummer und allem Schnickschnack. Und irgendwann, ganz unvermutet, folgt die Euphorie durch Euro: Nach einigen Wochen, Telefonaten und Zahlungserinnerungen geht erstes „echtes“ Honorar auf deinem Konto ein. Mit deinem eigenen Unternehmen erwirtschaftet. Direkter Lohn für Deine Leistung.

Dein eigener Chef sein, das ist enorm emotional, ein Auf und Ab, gar nicht lässig, aber unglaublich lebenswert!
Rosa Grewe, Darmstadt

MODULO®.

Raffstoren der neuesten Generation.

roma

ROLLADEN
RAFFSTOREN
TEXTILSCREENS



ROMA MODULO Raffstoren vereinen intelligenten Sonnenschutz mit einer Vielzahl an gestalterischen Möglichkeiten. Ob vollständig in die Fassade integriert oder sichtbar in über 300 möglichen Systemfarben, ob schienen- oder seilgeführt – die hochwertigen Aluminiumelemente sind einfach zu planen und leicht zu montieren.

Und mit komfortabler Motorisierung und optionalem Insektenschutzgitter erfüllen sie zudem höchste Ansprüche an Bedienungsfreundlichkeit und Wohnkomfort.

- Als schienen- oder seilgeführte Systeme
- Einputzbar zur vollständigen Integration in die Fassade
- Optionale rückseitige Dämmung für beste Wärmewerte
- Einbautiefe nur 120 mm

Das neue ROMA Kompendium!

Mit allen wichtigen Informationen und Planungsdetails in gedruckter und digitaler Form.

Dazu Originalmuster unserer Rollladenprofile, Raffstorelamellen und Textilscreens.

Bestellen Sie das druckfrische Kompendium kostenlos unter: kompendum@roma.de, per Fax unter +49 8222 4000-214 bzw. telefonisch unter +49 8222 4000-377. Oder am einfachsten unter www.roma.de/kompendum



MODULO.XP

(Abb. sichtbares System mit Schienenführung und integriertem Insektenschutz; auch möglich als eingeputztes System)



MODULO.P

(Abb. eingeputztes System in Wärme-dämmverbundsystem; auch möglich mit Seilführung und/oder als sichtbares System)



MODULO.S

(Abb. Schachtsystem mit Schienenführung)





Stadt als Ressource

Noch bis zum 15. November 2014 könnt ihr euch für den mit insgesamt 150 000 USD dotierten Schindler Award 2015 anmelden. Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Architektur und Städtebau von Prof. Kees Christiaanse an der ETH Zürich, der ebenfalls den Juryvorsitz übernommen hat, lädt Schindler Studierende der Architektur ein die Zukunft der Stadt neu zu denken. Unter dem Motto „Designing the City as a Resource“ soll die Stadt so gestaltet werden, dass sie allen Menschen Zugang zu kulturellen, politischen oder wirtschaftlichen Ressourcen ermöglicht. Dabei sollen die Wettbewerbsbeiträge im Besonderen die barrierefreie Mobilität in allen Bereichen des Lebens berücksichtigen und sie als Katalysator für die Region verstehen. Wettbewerbsgebiet ist das chinesische Pearl River Delta mit Shenzhen im Zentrum. Alle Arbeiten müssen als Semesterarbeit von einem Professor betreut werden und sind bis zum 31. Januar 2015 einzureichen.

www.schindleraward.com

Energiesparen mit Software

„Eine dezentrale Energieversorgung ist ein wichtiger Schritt in Richtung auf die geplante Energiewende“, sagt Fabio Niephaus, Bachelorstudent des Hasso-Plattner-Instituts (HPI). Er hat gemeinsam mit Kommilitonen das Software-Programm ecoControl entwickelt. Denn das Problem sei, dass viele der Geräte bisher nur unabhängig voneinander betrieben werden könnten. Dies habe häufig die Folge, dass die Geräte ineffizient angesteuert würden. ecoControl soll helfen Energie in Mehrfamilienhäusern zu sparen und den Betrieb aller Energiesysteme zu koordinieren. Durch eine verbesserte Gesamtaussteuerung und effizientere Nutzung von Wärmespeichern kann Energie



und Geld gespart werden. Dafür entwickelte die Projektgruppe nützliche Werkzeuge, um die Steuerung aller Geräte bequem in einem Webbrowser analysieren und weiter optimieren zu können. Ein besonderes Merkmal ist eine ausgeklügelte Vorhersagefunktion. Dadurch können Techniker und Fachleute

Optimierungen an den Energiesystemen direkt ausprobieren ohne diese anwenden zu müssen. Darüber hinaus stellt die Software Übersichten der Betriebskosten und der Einnahmen bereit, die Hausverwalter und Vermieter zu Abrechnungszwecken nutzen können. Außerdem werden sie rechtzeitig über anstehende Wartungsarbeiten informiert.

www.hpi.uni-potsdam.de

Transformation: von der Schule zum Wohngebäude

In den Städten fehlt es an Wohnraum. Leerstehende Verwaltungsgebäude können den Druck mildern. In der Innenstadt Aachen steht eine nicht mehr genutzte Grundschule auf dem Wettbewerbsgebiet, das etwa 7 200 m² groß ist, und das Möglichkeiten durch Umnutzung bietet. Aber auch die Chance durch Ersatzneubau, zentrumsnah neue, bedarfsgerechte Wohnangebote zu schaffen und somit auch zur Stabilisierung eines Quartiers mit beizutragen.

Der vom BDB.NRW gemeinsam mit der LBS ausgelobte Wettbewerb ist mit insgesamt 7000€ dotiert. Er gibt Studierenden der Architektur, des Bauingenieurwesens und der Stadtplanung die Gelegenheit, ein realitätsbezogenes, überschaubares Gebäude unter Beachtung städtebaulicher, kostengünstiger und ökologischer Erfordernisse zu entwerfen.



Die Unterlagen und ein Rückmeldebogen für die Besichtigung des Wettbewerbsgrundstücks mit anschließendem Kolloquium könnt ihr seit dem 10. August 2014 im Internet anfordern. Abgabetermin ist der 23. Februar 2015 um 18 Uhr.

www.bdbnrw.de



Wettbewerb – Textile Strukturen für neues Bauen 2015

www.techtextilstudent.com

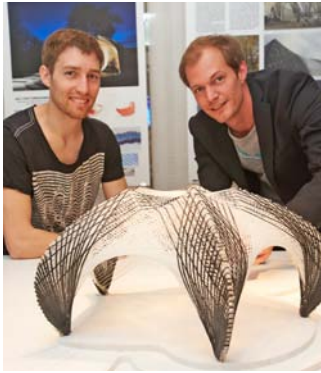


Foto: Quelle – Messe Frankfurt Exhibition GmbH/Helmut Stettin

Der Wettbewerb für Studenten und junge Absolventen der Fachrichtungen Architektur, Bauingenieurwesen, Produktdesign und andere verwandte Bereiche, die aufgezogen (!) nach dem 1. März 1986 geboren worden sind, ist mit 8000€ dotiert. Sie sind eingeladen ihre innovativen und realisierbaren Arbeiten, Ansätze und Lösungen beim Bauen mit Textilien oder textilen Werkstoffen einzureichen. Das Thema des bearbeiteten Projekts kann frei gewählt werden, wichtig ist jedoch die Schwerpunkte „Wiederverwendbarkeit und Rezyklierbarkeit“ in die Arbeit einfließen zu lassen. Es werden sowohl betreute als auch unbetreute Arbeiten akzeptiert.

Unter dem Vorsitz von Werner Sobek, Leiter des Instituts für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren der Universität Stuttgart, findet die Jurysitzung im März 2015 statt. Anmeldeabschluss ist der 27. Februar 2015.

DBZ Werkgespräch

Die DBZ Deutsche BauZeitschrift lädt euch ab diesem Semester herzlich zum DBZ Werkgespräch – dem neuen Veranstaltungsformat der DBZ Deutsche BauZeitschrift ein. Anhand von ausgewählten Gebäuden zeigt die DBZ Deutsche BauZeitschrift wie Architekten und Industriepartner Lösungen erarbeiten – und daraus gute Architektur entsteht. Entdeckt neue Bauprodukte und erlebt übergreifendes Denken und Handeln in Bauprozessen – gemeinsam mit Kollegen und Partnern – an einem Abend! Im Wintersemester 2014/2015 erwarten Euch an verschiedenen deutschen Universitäten eine Veranstaltung mit Wolf D. Prix von Coop Himmelb(l)au, Klaus Bollinger von Bollinger + Grohmann und drei Industriepartnern. Sie präsentieren gemeinsam an den drei Abenden den Neubau der Euro-

DBZ Werkgespräch

FACHSYMPOSIUM FÜR ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK

Foto: Benedikt Kraft/DBZ



päischen Zentralbank (EZB) in Frankfurt a. M. Im Anschluss gibt es Gelegenheit zur Diskussion und zum Austausch mit Kollegen bei Wein und kleinem Imbiss!

DBZ.de/werkgespraech

Vectorworks® 2015

Ihre Visionen. Perfekt realisiert.

Vectorworks ist die ideale CAD-Software für Architekten, Innenarchitekten und Stadtplaner. Setzen Sie Ihre Ideen mit Leichtigkeit um und führen Sie jede Planungsaufgabe nach Ihren eigenen Vorstellungen aus.

Kostenlose Testversion anfordern:
www.computerworks.de/testen

Vectorworks ist eine eingetragene Marke von Nemetschek Vectorworks, Inc.



Foto: Benedikt Kraft / DBZ

© Diego Bermudez (Richard Diehl Avero 2014)



Hochsitz

Eine Aussichtsplattform aus Holz

Jeden Sommer treffen sich während der European Architecture Students Assembly (EASA) Studierende der Architektur für zwei Wochen in einer europäischen Stadt. Dort tauschen sie ihre Erfahrungen und Ideen aus. Während dieser Zeit entstand „Endor“ – ein Hochsitz aus Holz für die Stadt Žužemberk in Slowenien.

Konzept

„Endor“ ist als Aussichtsplattform konzipiert. Der Entwurf stammt von Javier Díaz, Álvaro Gomis, Javier Guerra, Antonio Olaya, Alvaro Payá, Francisco Rodríguez, die im Rahmen des EASA ihre Idee realisieren wollten. Angelegt in einem großen Workshop bauten sie gemeinsam mit weiteren 30 Studierenden „Endor“.

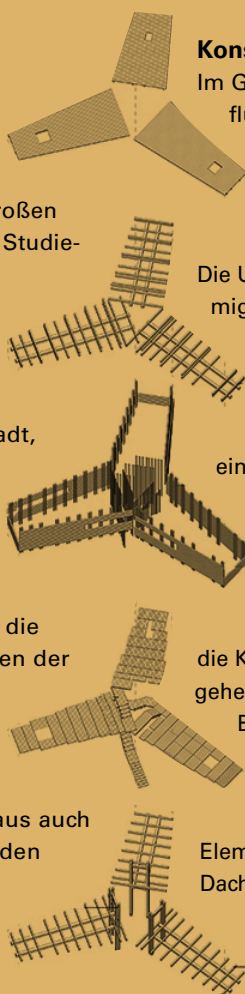
Bestehend aus drei einzelnen Baumhäusern lässt Endor unterschiedliche Ausblicke auf die Wahrzeichen der Region um die Stadt Žužemberk zu, die süd-östlich von Ljubljana liegt. Von dort können Besucher die Burg der Stadt, den Fluss und den Pappelwald überblicken. Die Dreiteilung übernahmen die Studierenden – in der Konstruktion und in der Gestaltung, indem sie ein Farbkonzept entwickelten und die Ebenen in unterschiedlicher Höhe anbrachten, die sie von den drei Bäumen ableiteten, die die Konstruktion tragen. Dank frühzeitiger Messungen der Baumstämme im Mai 2013, konnten die Studierenden die Positionen der Ebenen leicht bestimmen. Denn die drei Pappeln fungieren als tragendes „Fundament“. Dennoch war es schwierig die Position über den Zeitraum des Baus auch zu halten. Deswegen entwickelten die Studierenden eine Strategie für die Baustelle, die es ihnen erlaubte das Holztragwerk immer wieder anzupassen und neu auszurichten.

Konstruktion

Im Grundriss ähnelt die Aussichtsplattform einem dreiflügeligen Rotorblatt. Inmitten eines Pappelwalds gebaut, sind die einzelnen Plattformen statisch voneinander getrennt, eine Treppe in der Mitte verbindet sie miteinander.

Die Aussichtsplattform ist eine Holzkonstruktion. Die Unterkonstruktion bilden Holzlatten, die mit trapezförmigen Holzträgern verschraubt sind. Darauf sind die Fußbodenlatten befestigt. Vertikale Holzträger bilden gemeinsam mit den feststehenden Sonnenschutz-Lamellen die Licht und Luft durchlässige Fassade und tragen das Dach. So entsteht ein geschützter, jedoch kein abgeschlossener Raum. Die Dachträger sind leicht geneigt, so dass das Wasser abfließen kann. Gedeckt ist das Dach mit Holzbrettern. Statisch voneinander getrennt, leiten die Studierenden die Kräfte über die durchgehenden vertikalen Holzträger ab, und über die Pappeln. Eigens für die Konstruktion angefertigte Bolzen verwendeten die angehenden Architekten, um die vertikalen Kräfte in die Baumstämme abzuleiten. Die erste Plattform befindet sich 3,15 m über dem Boden. Erschlossen werden alle Ebenen über eine Treppe, die sich in der Mitte der Konstruktion befindet. Sie ist das verbindende Element der Holzkonstruktion. Sie wird lediglich von den Dachträgern statisch unterstützt.

Das Erscheinungsbild der Aussichtsplattform wird von den feststehenden Sonnenlamellen bestimmt –





30 Studierende halfen beim Aufbau des Hochsitzes

außen wie innen. Von Außen unterstreichen sie noch mal die horizontale Richtung des „Hochsitzes“ Gleichzeitig bieten sie gelenkte Ausblicke auf die umgebende Landschaft. Innen setzen die Studierenden mit einem Farbkonzept in den drei Ebenen unterschiedliche Akzente. Die Sonnenlamellen sind mit den Farben Blau, Rot und Orange angestrichen und erzeugen so unterschiedliche Atmosphären.

Bauprozess

Die kurze Bauzeit von zwei Wochen erforderte ein genaue Koordination der über 30 Teilnehmer und einen ebenso präzisen Ablaufplan für die Baustelle. Um eine effiziente Arbeitsweise bemüht, wurden die Studierenden in Gruppen aufgeteilt. In der ersten Woche standen die Organisation und die Bearbeitung des Holzes im Vordergrund. Zudem entwickelten die Studierenden ein transportables Baugerüst, das sie der schnell wachsenden Konstruktion jederzeit anpassen und neu ausrichten konnten. In der zweiten Woche waren alle Teilnehmer am Bau der Aussichtsplattform beteiligt. Vor Ort fertigten die Studierenden die Holzträger, nahmen Maß, sägten sie auf Länge, fertigten einzelne Module vor, um sie anschließend zu der Holzkonstruktion zusammenzufügen. Am Ende des Workshops übergaben die Studierenden „Endor“ der Stadt Žužemberk.

Projektdaten

Objekt: „Endor“

Ort: Žužemberk, Slowenien

Entwurf:

Javier Díaz, Álvaro Gomis, Javier Guerra, Antonio Olaya, Alvaro Payá, Francisco Rodríguez

Realisiert: 2013

Fotos: Laura Dietsch, Nicolas van Drunen, Alexandra Kononchenka, Celia López, Francisco J. Rodríguez, Daniele Ronca, Jure Zagar

Beteiligte: Nejc Rojc, Miguel Ángel Maure, Fernando Carregal, Matthieu Bordreuil, Carlotta Franco, Mitko Rathov, Astrid Christine Johnsen, Ania Jurkiewicz, Adam Myczkowski, Nicolás Van Drunen, Andrius Bialyj, Sanja Milanov, Diana Romanova, Laura Dietsch, Nataliya Zafirovska, Anastasija Spasovska, Júlia Munarriz, Elena Rahova, Marko Stevanovic, Samir Rogti, Thomas Jochum, Anastasija Binevich, Bartosz Pasternak, Alba Alsina, Frank Perstin, Julia Rytro- non, Elioka Georgieva, William O'donner, Willem Von Devort, Alexandra Philippov, Nadine Turscherl, Boštjan Turk, Gema Florido, Kuba Ulbrich, Celia López, Elsa Decon- chat, Nunzio Bonina

„Endor“ ist ein geschütz- ter Raum, der Ausblicke in die Landschaft zu lässt



Die Treppe stabilisiert die Konstruktion zusätzlich

Der Weg in die Selbstständigkeit kann (k)ein leichter sein

1,2 Millionen Architekten sind in Deutschland Freiberufler, viele haben ihre eigenen Büros gegründet. In Deutschland werden sie als jung bezeichnet, wenn sie unter 40 Jahre alt sind. Jung und selbstständig – was hat die Kollegen dazu bewogen dem Angestelltendasein den Rücken zu kehren? Ratschläge haben Sie auf jeden Fall für Euch – notfalls auch zum Therapeuten zu gehen.

1 | Seit wann führen Sie Ihr eigenes Büro?

2 | Warum haben Sie sich entschieden ein eigenes Büro zu gründen?

3 | Wie haben Sie sich auf Ihre Selbstständigkeit vorbereitet?

4 | Was war/ist die größte Herausforderung?

5 | Über welchen Rat hätten Sie sich gefreut?

1 | Seit Ende 2012 bin ich Gesellschafter bei kadawittfeldarchitektur und selbstständig.

Auch wenn ich bald einer von drei Geschäftsführern sein werde, ist die Führung unseres Büros nicht auf eine Person beschränkt. Neben Gerhard Wittfeld, Stefan Haass, Jasna Moritz setzt sich auch Dirk Lange übergeordnet für die Leitung des Büros ein. In unserem „Unternehmen“ sind an die 100 Leute beschäftigt und es gibt über die inhaltliche Ausrichtung des Büros (ist auch Arbeit!) hinaus eine PR-, eine Entwurfs- und die Ausführungsabteilung, eine Gruppe für die Bauleitung und ein Interieur-Design Team. Visualisierungen und physische Modelle können glücklicherweise inhouse in einer Werkstatt gefertigt werden. Da fällt viel Tagesgeschäft an, das niemand alleine stemmen kann.

2 | Ich selbst habe das Büro ja nicht gegründet – das haben mein Vater Klaus und Gerhard Wittfeld, 1999, getan. Letztlich muss man aber, um wirklich etwas bewegen zu können, auch Verantwortung übernehmen. Vor allem Herr Wittfeld hat damals mit großem Engagement – als mein Vater noch einen Lehrstuhl an der RWTH in Aachen hatte – dafür gesorgt, dass sich ein kleiner „Arbeitsraum“ schon bald in ein großes Architekturbüro verwandelt hat. Ich bin erst seit 2007 dabei und habe anfangs – noch als „normaler“ Angestellter – alle Arbeiten für meine Chefs erledigt, als wäre ich selbst für „alles“ verantwortlich. So war der Schritt zur Selbstständigkeit und die Entscheidung Teilhaber zu sein, eher ein formaler Akt. Ich

Kraftwerk Lausward Düsseldorf
bei Nacht und das Stadtfenster



Visualisierungen (2): kadawittfeldarchitektur

Neue Direktion Köln



Visualisierung: Hochtief Projektentwicklung GmbH

Grimmwelt Kassel



Visualisierung: kadawittfeldarchitektur

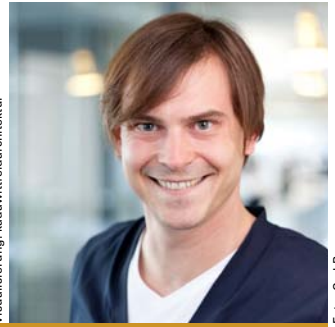


Foto: Carl Brunn

www.kadawittfeldarchitektur.de

Kilian Kada

hatte aber großes Glück, dass Gerhard Wittfeld und Stefan Haass mein Talent erkannt, mich gefördert haben und auch einverstanden waren, mich als Gesellschafter einzusetzen.

Die Entscheidung aus Österreich nach Aachen zu ziehen und es dort im Büro zu versuchen, war für mich persönlich ein viel größerer Schritt. Damals war auch überhaupt nicht klar, ob die Zusammenarbeit klappt und wie ich mich entwickeln werde. Die jungen Chefs mit Teamgeist, die spritzige Atmosphäre, Leute ohne Allüren und ein entspannter Zugang zur Architektur – das hat mir richtig gut getan, weil ich das so in der Branche noch nicht erlebt hatte.

3 | Gar nicht. Auch als Angestellter habe ich mich schon „selbstständig“ gefühlt. Das muss wohl an dem Klima im Büro liegen, dass man Leute, die etwas bewegen wollen, laufen lässt – wenn es inhaltlich passt. Trotz allem: Es gab schon einen Termin beim Notar und zwei Gespräche mit dem Steuerberater. Natürlich habe ich im Büro, das stetig gewachsen ist, vor allem von den erfahrenen Leuten gelernt, worauf es ankommt. Ich glaube, als junger Architekt hat man es extrem schwer, sich gleich auf eigene Beine zu stellen, weil die Aufgaben immer komplexer werden und man über das Fachwis-

sen hinaus mit Dingen konfrontiert wird, für die man einfach viel Erfahrung und Berufsjahre braucht. Es ist sicher sinnvoll, sich mit anderen zusammenzutun. Alles in allem benötigt man aber – und das ist in jedem Beruf so – jemanden, der einen fördert, also Mentoren, die die Größe haben, junge Leute – neben sich – aufzubauen.

4 | Die große Herausforderung ist wohl die „Selbstreflexion“ und eine eingehende objektive Analyse der Rahmenbedingungen, bevor man an Aufgaben herantritt: Was will ich? Was kann ich? Was kann ich nicht? Wie mach ich's?

Während des Studiums hatte das mit „Erwachsenwerden“ zu tun – heute, unter „Erwachsenen“ läuft es im Büro am besten, sich im Team zu hinterfragen...

5 | Ich habe einen Haufen guter Ratschläge bekommen – bei Ratlosigkeit empfehle ich, einen guten Therapeuten aufzusuchen – ohne Witz: das funktioniert.

Erweiterung Dressurstadion Aachen



Visualisierung: Kadawittfeldarchitektur



Foto: Fotonachweis

Der Entwurf eines Bestattungshauses lässt in einem belebten innerstädtischen Kontext einen Ort der Ruhe entstehen

Haus K – ein eingeschossiges Atriumhaus für eine junge Familie, das flexibel auf verschiedene Lebensphasen der Nutzer reagiert



Visualisierung: Kubik Architektur

Foto: Kubik Architektur

Elias Fuchs und Frank Lindner

www.kubik-gruppe.de

1 | In der aktuellen Konstellation sind wir seit zwei Jahren tätig – so lange, wie wir inzwischen auch Mitglieder der Architektenkammer sind. Davor haben wir jedoch im Anschluss an das Studium und parallel zur Arbeit in Büros bereits für Bauherren aus unserem näherem Umfeld Konzepte entwickelt.

2 | Noch bevor wir uns kennengelernt haben, war mit dem Entschluss, Architektur zu studieren, für jeden von uns auch der Wunsch verbunden, später selbstständig und damit unabhängig zu sein. Die Faszination, die das Gestalten und Optimieren dessen, was uns nahezu jeden Moment unseres Lebens umgibt, ausübt, erfährt man nur, wenn man die Möglichkeit hat, eine eigene Haltung zu einer architektonischen Fragestellung zu formulieren und für diese einzutreten – auch wenn das bedeutet, mit großem Durchhaltevermögen, aber kleinem Portemonnaie noch kleinere Projekte zu bearbeiten.

Der Gegenwert, den man dafür erhält, ist aber unseres Erachtens durch nichts aufzuwiegen, das einem die Sicherheit eines Angestelltenverhältnisses bietet, bei dem man am Ende des Tages häufig schließlich doch die Vorstellungen eines anderen umsetzt.

3 | Rückblickend kann man in jedem Fall nie gut genug vorbereitet sein. Wir haben die Strukturen in den Büros, in denen wir vor und nach unserem Abschluss gearbeitet haben, studiert und daraufhin untersucht, was wir in die eigene Organisation einfließen lassen können, wo wir Optimierungspotential sehen und was wir grundsätzlich anders machen würden. Darüber hinaus haben wir bereits zu Studienzeiten Kontakte zu jungen Mitarbeitern an den Lehrstühlen genutzt, die schon eigene kleine Büros führten.

Unsere Erfahrung zeigt aber auch, dass man sich nicht von der Vorstellung blenden lassen darf, man könne alles im Vorfeld planen. Wahrscheinlich war es am Ende sogar grade eine Prise Naivität, die allen möglichen Hindernissen zum Trotz den Ausschlag für den Schritt in die Selbstständigkeit gegeben hat und die man sich gegenüber allen Aufgaben, die einen in unserem Beruf erwarten und nicht selten gleichermaßen mit Begeisterung und Ehrfurcht erfüllen können, bewahren sollte.

Sehr hilfreich ist zum Start eine Lehrtätigkeit an einer Hochschule, da sie eine ideale Plattform zum Diskurs und Austausch architekturbezogener Themen ist, aus der immer wieder Erkenntnisse in die eigene Arbeit einfließen. Darüber hinaus schafft sie eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit, die es erlaubt, bei potentiellen Projekten im Büro eine qualitative Auslese zu treffen.

4 | Wenn man denkt, man hätte die größte Herausforderung gemeistert, folgt meistens schon eine größere – eine, die junge Architekten wie uns von Anfang an begleitet, ist das Gewinnen des Vertrauens potentieller Bauherren, privat wie öffentlich, in die eigenen Kompetenzen, ohne dabei die individuelle architektonische Haltung schleichend zu Grabe zu tragen.

Das erste komplette Projekt eigenverantwortlich abzuwickeln, mit allen damit einhergehenden Risiken, Entscheidungen und Konflikten und ohne das sichere Wissen um einen Vorgesetzten, der im Notfall die schützende Hand über dich hält – das war mit Sicherheit auch eine Erfahrung, die uns die eine oder andere schlaflose Nacht beschert hat.

5 | Vielleicht über den Rat: Ratschläge im Allgemeinen ernster zu nehmen, auch wenn sie im ersten Moment selbstverständlich erscheinen! Wir können uns an einige gut gemeinte Ratschläge erinnern, die uns vor unangenehmen Erlebnissen hätten bewahren können. Schlussendlich musste aber dann doch die Erfahrung als Lehrmeister erhalten. Die Angst, Fehler zu machen, darf einen in jedem Fall nicht daran hindern, seinen Weg zu gehen – das Schöne an der Architektur ist, dass man jeden Tag dazulernt.



Visualisierung: Kubik Architektur



Foto: Oliver Rieger



Foto: Oliver Rieger



Foto: Dirk Krüll

Im Uhrzeigersinn: Rathaus Leingarten, Drachenfelsplateau Königswinter und Wohnhaus Bacharach sowie Besucherzentrum Brückenpark Müngsten. pape+pape architekten, ehemals POOL 2 Architekten, haben sich über die Jahre ein breites Portfolio erarbeitet

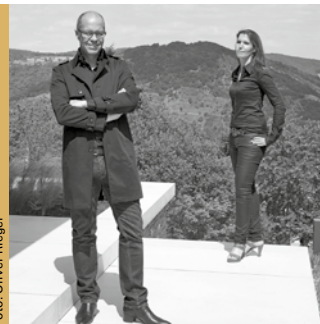


Foto: Oliver Rieger

www.papeundpape.de

Tore Pape und Ulrike Pape

1 | Ich habe mein Büro POOL 2 Architekten, nun pape+pape architekten, im Januar 2008 gegründet und seither selbstständig an vielen unterschiedlichen Bauaufgaben arbeiten dürfen. Die Aufträge sind zum Großteil über gewonnene Wettbewerbsverfahren zustande gekommen. Auftraggeber waren zumeist öffentliche Bauherrn. Das Büro hat sich seit seiner Gründung sehr rasant entwickelt, sodass meine Frau mittlerweile als 2. Geschäftsführerin mit in das Unternehmen eingestiegen ist.

2 | Ich habe zehn Jahre lang als projekt- und büroleitender Angestellter in einem Architekturbüro gearbeitet und war für viele Projekte und Wettbewerbe zuständig, die ich in großen Teilen in eigener Regie bearbeiten durfte. Auf der einen Seite ist dies eine sehr komfortable und verantwortungsvolle Position, da man sich in erster Linie „nur“ um die Bearbeitung und weniger um die Beschaffung von Aufträgen kümmern musste. Andererseits kommt man irgendwann an den Punkt, an dem man sich fragt, ob man die Aufgaben nicht auch in eigener Verantwortung ausführen könnte. Mit der Zeit hat sich ein sehr hoher eigener Anspruch entwickelt, der einen zu neuen Herausforderungen antreibt. Natürlich geht es im Endeffekt auch darum, sich selbst zu verwirklichen, eine Haltung zu entwickeln und mit seinem Statement und seiner Leidenschaft auch nach außen wahrgenommen zu werden.

3 | Eigentlich habe ich mich nicht bewusst auf die Selbstständigkeit vorbereitet – im Gegenteil, die Entscheidung an sich habe ich eher kurzfristig getroffen. Allerdings hatte ich immer den Anspruch, Projekte ganzheitlich zu verstehen und umzusetzen – ich glaube das war ein großer Vorteil. Als selbstständiger Architekt ist es wichtig, sich mit möglichst vielen Facetten des Bauens, sei es Baurecht, Kostenplanung, Zeitmanagement, etc. auszukennen, um zu erkennen welche Abhängigkeiten bestehen. Sicher gibt es Bereiche, die einem nicht liegen oder die man nicht gerne macht,

dennoch ist dieser Generalismus eine unglaublich hilfreiche Grundlage, um alleine in der Selbstständigkeit bestehen zu können. Zu Beginn meiner Selbstständigkeit war es das Wichtigste den Überblick und eine gewisse Ruhe zu behalten um die Dinge, die mehr oder weniger unvermittelt auf einen zukommen, besser einschätzen und voraussehen zu können.

4 | Als junger Architekt ist es schwierig, ohne sichtbares Werk wahrgenommen zu werden oder besser gesagt Anerkennung zu bekommen. Sicher ist es eine tolle Sache als „Junges Büro“ Auszeichnungen oder den Zugang zu renommierten Wettbewerbsverfahren zu bekommen. Auf der anderen Seite entwickelt sich das Junge-Büro-Sein auch sehr schnell zum Makel. Da ist es manchmal schon enttäuschend wie wenig Respekt man erfährt, obwohl man seit mittlerweile über 15 Jahren in der Praxis gearbeitet hat. Ich denke da sehr ungern an Erfahrungen mit allzu überheblichen Gegenübern, die meinten, einem die eigene Unerfahrenheit auf den Kopf zusagen zu müssen. Ich denke aber, dass man lernen muss, souverän und gelassen mit diesen Erfahrungen umzugehen, seine Linie beizubehalten und selber den Menschen respektvoll gegenüberzutreten. Am Ende sieht man sich sowieso immer zweimal!

5 | ...die Notwendigkeit, vor der Selbstständigkeit als Architekt noch einmal Psychologie zu studieren.

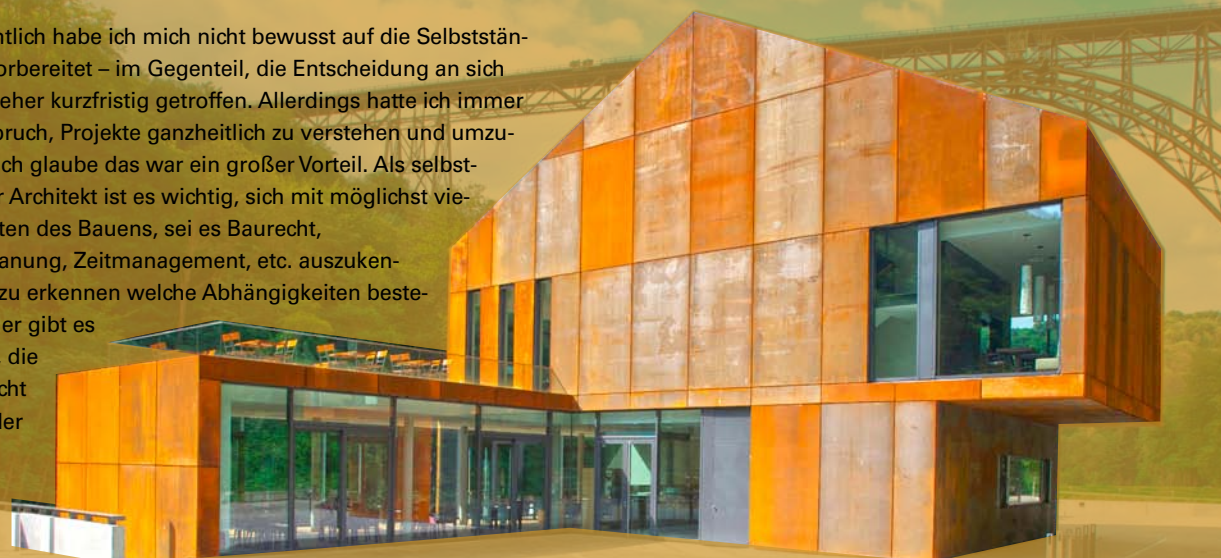


Foto: Dirk Krüll



Foto: Marc Räder, Berlin

Ruhepavillon
Linus Lingen



Fotos (2): Roland Bergmann

Arnd Vickers und Jürgen Krieger

www.vkarchitekten.de

1 | Das Büro Vickers Krieger Architekten wurde am 01. Juni 2013 gegründet. Wir kannten uns bereits seit Jahren – kommen beide aus Lingen – haben unter anderem an der gleichen Hochschule, der TU Braunschweig, zeitversetzt studiert und haben nach dem Studium bei verschiedenen Architekturbüros, u. a. gmp, gearbeitet. Jürgen Krieger hat bis zur Gründung unseres Architekturbüros als angestellter Architekt gearbeitet, während ich bereits seit ca. 3 Jahren als selbstständiger Architekt in Lingen gearbeitet hatte.

2 | Als Architekt ist man stets daran interessiert, seine eigenen Ideen und Vorstellung von seiner umgebenen Umwelt mitzugestalten und zu verändern. Schon im Studium lernt man die verschiedenen architektonischen Haltungen umzusetzen und zu bewerten. Über die Zeit bildet sich dann eine eigene, gefestigte Architektursprache, die man gerne umgesetzt sehen würde.

Wie so oft arbeitet man anfangs als Absolvent in Architekturbüros im Angestelltenverhältnis. Je nach Bürogröße ist der eigene Tätigkeitsschwerpunkt oft stark eingeschränkt und man kann seine eigene architektonische Vorstellung nur begrenzt einbringen. Diese Tatsache hat entscheidend dazu beigetragen, sich selbständig zu machen.

3 | Wir haben uns im Vorfeld kontinuierlich über einen Zeitraum von ca. 2 Jahren getroffen. Diese Zeit wurde ausgiebig genutzt um uns, unsere architektonische Haltung, Arbeitsweise, aber auch die jeweiligen Stärken auszuloten. Aufgrund der verschiedenen Lebensläufe arbeitet Jürgen Krieger überwiegend in der Ausführungsplanung, Arnd Vickers dagegen im Entwurf. So wird das gesamte Leistungsbild unseres Berufstandes spezialisiert abgedeckt.

Dennoch wird jede Entscheidung im Sinne der Projekte gemeinsam getroffen. Dies dient der Einhaltung unseres Anspruchs.

Natürlich haben wir auch zur Vorbereitung Existenzgründungsseminare, Gespräche mit einem Steuerberater, der Architektenkammer etc. geführt.

Für uns beide war klar, dass der Start der Gründung mit einem großen ersten Projekt zusammen fallen muss, um die monatlich laufenden – nicht unerheblichen – Kosten zu decken.

4 | Die größte Herausforderung besteht wohl, wie bei vielen, in der Akquise von Aufträgen. Wir hatten das Glück, dass wir mit dem ersten Projekt direkt beauftragt wurden. Auch konnten kleinere laufende Projekte aus der Selbstständigkeit sowie Kontakte aus vorangehenden Tätigkeiten mit übernommen werden.

Bis heute profitieren wir von mehreren Direktaufträgen unterschiedlicher Größe.

5 | Grundsätzlich sind wir der Auffassung, dass durch eine gute Vorbereitung auf die Selbstständigkeit die meisten Fragen im Vorfeld geklärt werden können. Es ist aber immer hilfreich, wenn man auch zu erfahrenen Kollegen eine gute Beziehung pflegt, um in bestimmten Situationen eine weitere Meinung zu erhalten.

Auch sind die Architektenkammern mit Ihren vielfältigen Angeboten wie z. B. Rechtsfragen ein guter Ansprechpartner, wenn es um Verträge und Verfahren geht.

Sicherlich wünschte man sich im Nachhinein, dass man bereits während des Studiums mehrere praxisnahe Fächer hätte belegen können, die einen großen Teil unseres Berufslebens ausmachen.



Fotos (2): Roland Bergmann

Ferienhaus W'ooge

Ferienhaus W'ooge



Foto: Messe Frankfurt a. M.

Schöpfungswerk Lingen

Schöpfungswerk Lingen



Weltleitmesse
Erlebniswelt Bad, Gebäude-, Energie-, Klimatechnik
Erneuerbare Energien

Frankfurt am Main, 10. – 14. 3. 2015



Design und Funktion im Einklang.

Auf der Weltleitmesse für den Verbund von Wasser und Energie können Sie sich von den neuesten Trends bei Design und Ästhetik inspirieren lassen und alles über nachhaltige Gebäudetechnik erfahren. Auf geführten Themenrundgängen entdecken Sie die Highlights der Branche und sichern sich Ihren Informationsvorsprung.

www.ish.messefrankfurt.com



messe frankfurt

Baut auf – vom Absolventen zum Architekten

Stegreifentwürfe, Theorieseminare, lange Nächte an der Uni oder der FH, frickeliger Modellbau und dann in den „Tunnel“ – Masterarbeit. Wer durch ist, darf sich Architekt oder Architektin nennen. Und loslegen! Stimmt.... nur fast.

Zum gesetzlich geschützten Titel Architekt/Architektin führt eine zweijährige Berufspraxis. Mit dem Loslegen im eigenen Büro ist das auch so eine Sache. Architektonisches Können, Mut, Beharrlichkeit, Selbstbewusstsein und Stehvermögen gehören dazu. Außerdem unternehmerisches Geschick und: Die Architektenkammer, die gehört auch dazu.

Steuernummer beantragen

Bei der Gründung eines Architektur- oder Stadtplanerbüros ist die Eintragung als freischaffender Architekt / Stadtplaner erforderlich.

Wahrscheinlich ist es zunächst ein Einzelbüro. Bei einem Einzelbüro steht der Architekt allein an der Spitze seines Büros. Er ist allein entscheidungsbefugt, haftet aber auch allein für alle Verbindlichkeiten seines Büros, und zwar unbeschränkt, das heißt er haftet auch mit seinem Privatvermögen.

Ein Architektur- oder Stadtplanerbüro wird üblicherweise als Einzelbüro, Gesellschaft bürgerlichen Rechts, Partnerschaftsgesellschaft oder als Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt.

Architekten sind Freiberufler, ob selbstständig oder angestellt. Sie übernehmen in besonderem Maße Verantwortung. Das tun alle Freiberufler. Die Bauherren, Mandanten, Patienten schenken ihrem Architekten, Anwalt oder Arzt sehr viel Vertrauen. Ein Haus zu bauen, einen Rechtsstreit zu führen, einen Kranken zu heilen, das kann nicht jeder. Und jeder, der es kann, kann es nur, wenn die Auftragsbeziehung vertrauensvoll ist.

Bevor es in die Selbstständigkeit geht, solltest du dir ein paar Fragen stellen:

Was ist deine Geschäftsidee?

Was verstehst du unter Qualität?

Wie grenzt du dich von der Konkurrenz ab?

Wie gehst du mit Planungspartnern um? Wie stehst Du zu Kooperationen und Netzwerken?

Welche persönlichen Stärken hast du?

Was ist dein innerer Motor zur Selbstständigkeit?

Welchen Vorteil haben Auftraggeber, wenn sie gerade dir einen Auftrag erteilen?



Dr. jur. Martin Kraushaar

1968 geb. in Kassel

1988–1990 Zeitungsvolontariat bei der Südwestpresse ULM und Zollernalbkurier Balingen

2001–2002 Lehrauftrag für Bürgerliches Recht und Urheberrecht an Zeppelin University, Friedrichshafen

2003–2006 Referent für Arbeitspolitik bei Deutscher Führungskräfteverband (ULA, Union Leitender Angestellter), Berlin – Dachverband der Führungskräfte Chemie VAA e.V.

2007–2014 Verbandsgeschäftsführer und Rechtsanwalt bei Führungskräfte Chemie VAA e.V.

Seit 2014 Stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen K.d.ö.R.

Der Bauherr muss gute Gründe haben, zu vertrauen. Die Sicherheit, die er sucht, findet er bei denen, die in der von der Kammer geführten Liste eingetragen sind und sich erst dadurch Architekten nennen dürfen. Die Berufskammer prüft mit den Eintragungsvoraussetzungen, ob die Berufseinsteiger die nötige fachliche Kompetenz und berufliche Zuverlässigkeit haben. Bauherren als Verbraucher wollen sich darauf verlassen, dass der planende Architekt weiß, was er tut. Oft vertraut ein privater Bauherr das gesamte Vermögen, das er im Laufe seines Lebens erwerben können, beim Hausbau dem Architekten an.

Was ist dein „Produkt“?

Welche Stärken und Schwächen hast du im Vergleich zu deiner Konkurrenz?

Wie sind die Anforderungen deiner Auftraggeber?

Wer die Berufsbezeichnung Architektin oder Architekt führt, muss deshalb mindestens einen Bachelor- und/oder Masterabschluss vorweisen; die Regelstudienzeit beträgt vier Jahre. Daran muss sich eine hauptberufliche, praktische Tätigkeit von zwei Jahren

unter fachlicher Aufsicht einer berufsangehörigen Person anschließen, die sogenannte Berufspraxis. Arbeitet man halbtags, verlängert sich die Phase auf vier Jahre.

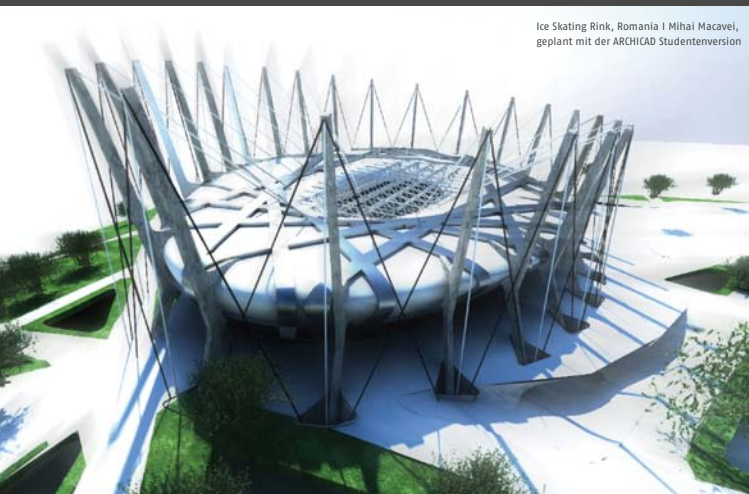
Ein erfahrener Architekt soll dem Anfänger im Büro

insbesondere die noch neuen Bereiche der Bautechnik und -physik in der praktischen Anwendung, der Ausschreibung, der Vergabe, der Bauleitung und Kostenkontrolle vermitteln. Wie bindet man die Fachplaner ein, wie führt man ein



ARCHICAD

Ice Skating Rink, Romania | Mihai Macavei, geplant mit der ARCHICAD Studentenversion



Die Architektursoftware

für kreative Köpfe und starke Entwürfe

Arbeiten Sie mit dem Programm, das zu Ihnen passt! Alles über die kostenlose Studentenversion der weltweit führenden BIM-Software, unsere Workshops, Webinare und unser Tutoren-Programm unter:

graphisoft.de/next

OPEN BIM

GRAPHISOFT 

Bautagebuch, wann zeichnet man Stundenzettel ab (oder wann auch besser nicht), wie prüft man Rechnungen und Massenermittlungen? Eben die ganz praktischen Dinge des Architektenalltags. Vor allem muss man Baustellenpraxis erwerben und nachweisen; in Hessen müssen das sechs Monate sein.

In einer Reihe von Bundesländern werden die jungen Einsteiger auch während der ersten beiden Praxisjahre theoretisch weiter geschult. In Hessen beispielsweise sind unterdessen 80 Fortbildungsstunden als weitere Eintragungsvoraussetzung zu absolvieren. Entsprechende Kurse bietet die Architektenkammer ihren künftigen Mitgliedern auf hohem Niveau und zu fairen Preisen an. Ganz wichtig dabei: Man lernt die künftigen Kollegen besser kennen und kann schon früh ein Netzwerk knüpfen.

Urheberrecht

Die Publikation „Das Urheberrecht für Architekten“ der Bayrischen Architektenkammer informiert über das Recht auf Anerkennung der Urheberschaft am Werk. www.byak.de

Da Architektenrecht in Deutschland Länderrecht ist, gelten die Regelungen des jeweiligen Bundeslands, die leider nicht ganz einheitlich sind. Informationen dazu erhält man bei den Landesarchitektenkammern oder auch der Bundesarchitektenkammer.

Je früher man sich informiert, desto besser.

Bauen ist teuer und im Schadensfall risikoträchtig. Deshalb müssen selbstständige Architekten zur Eintragung den Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung vorweisen. Die Mindestdeckungssumme beträgt für jeden Versicherungsfall 1,5 Millionen Euro für Personenschäden sowie 250 000 Euro für Sach- und Vermögensschäden. Zur Feststellung der Zuverlässigkeit wird auch noch die Vorlage eines Führungszeugnisses verlangt.

Alle Angaben solltest du bei deiner zuständigen Architektenkammer noch mal abgleichen, da die Anforderungen von Bundesland zu Bundesland verschieden sind.

Krankenversicherung

Oftmals haben die Architektenkammern spezielle Verträge mit Krankenversicherungen ausgehandelt. Diese sind bei den Architektenkammern der jeweiligen Bundesländer zu erfragen.

Haftpflichtversicherung/Architektenhaftpflichtversicherung

Der Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung zur Absicherung des Berufsrisikos ist für den freiberuflich tätigen Architekten und Stadtplaner ein unbedingtes „Muss“. In einigen Bundesländern ist die Berufshaftpflichtversicherung verpflichtend für freischaffende oder selbstständige tätige Architekten. Auf jeden Fall Angebote vergleichen!

Zum Teil gewähren Versicherungen Existenzgründern für einen gewissen Zeitraum nach Aufnahme der selbständigen Tätigkeit einen Existenzgründernachlass auf den jeweiligen Tarifbeitrag.

Dann erfolgt auf Antrag bei der jeweils für ein Bundesland zuständigen Kammer die Eintragung ins Berufsverzeichnis. Mit der Eintragung erlangt der Architekt die Berechtigung, uneingeschränkt Bauvorlagen einzureichen. Jetzt kann es wirklich losgehen?

Literatur,
die in jedem Architekturbüro zu finden sein sollte:

- Kommentar zur HOAI
- Kommentare zur Bauordnung des jeweiligen Bundeslandes, zum Baugesetzbuch, zur Baunutzungsverordnung
- Kommentar zur Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen, VOF
- Kommentar zur Verdingungsordnung für Bauleistungen Teile A und B, VOB/A, VOB/B
- Literatur zum privaten Baurecht, insbesondere Architektenrecht, auch zur Haftung des Architekten

Im Prinzip schon: Von den Architektenkammern und zahlreichen anderen Stellen der Bundesländer und Kommunen werden im Rahmen von Existenzförderprogrammen Gründer-Seminare angeboten. Die helfen, herauszufinden, ob man Unternehmertugenden vorzuweisen hat.

Existenzgründung

Die Architektenkammern bieten oftmals Gründungsseminare an. Einfach anfragen!

Kostenplanung

Um den Überblick der Einnahmen und Ausgaben zu bewahren, lohnt es sich eine Kostenplanung zu erstellen. Erfasse deine geplanten laufenden Kosten: Achte dabei auf eine Aufteilung in variable Kosten, z. B. die Raumnebenkosten, und fixe Kosten, wie die Raummiete.

Investition

Die Liste der Investitionen fasst zusammen, welche Mittel du benötigst, um dich in den nächsten zwei Jahren am Markt zu behaupten, z. B. Werbemittel für dein Büro etc.

Finanzplan

Die Architektenkammer Hessen bietet den Leitfaden „Controlling konkret“ für 60 € an zum Aufbau eines eigenen Controlling-Systems auf CD-ROM. Der Finanzplan ist für den Antrag auf Existenzgründung unabdingbar. Bestellung unter managementberatung@akh.de

Wer ganz vorausschauend startet, macht sich auch gleich beim Start Gedanken über das Ende – die Rente. Und die ist bei Architekten durch die berufsständischen Versorgungswerke sehr gut geregelt. Die Rentenanwartschaften in den berufsständischen Versorgungswerken fallen in der Regel deutlich höher aus als in der gesetzlichen Rentenversicherung. Damit man sich am Ende seines Berufslebens entspannt zurücklehnen kann.

aed neuland 2015

Ein Nachwuchswettbewerb für Gestalter

Der aed lobt mit Unterstützung der Karl Schlecht Stiftung den »neuland«-Förderpreis 2015 aus. Die Gewinner erhalten ein Preisgeld von je 2.000 Euro pro Kategorie. Teilnahmeberechtigt sind Studierende und Absolventen von Hochschulen, Akademien und Universitäten, die zum Zeitpunkt des Einsendeschlusses nicht älter als 28 Jahre sind.

Kategorien

- Architecture & Engineering
- Exhibition & Public Design
- Industrial & Product Design
- Communication & Graphic Design
- Interaction Design

Jury

Über die Vergabe des aed Förderpreises »neuland« entscheidet eine unabhängige Jury. Zur Jury gehören:

- Olaf Barski, Barski Design, Industriedesigner
- Kai Bierich, wulf architekten, Architekt
- Lutz Dietzold, Rat für Formgebung, Geschäftsführer
- Brigida González, Architekturfotografin
- Dieter Hofmann, Blickfang, Designmessen
- Prof. Thomas Hundt, jangled nerves, Architekt
- Ben Kauffmann, KTP Architekten, Architekt
- Nils Holger Moormann, Designermöbel, Designer
- Stephan Ott, form, Chefredakteur
- Prof. Mike Richter, iconmobile group, Industriedesigner
- Dr. Katrin Schlecht, Karl Schlecht Stiftung, Vorstand
- Tom Schönherr, Phoenix Design, Industriedesigner
- Prof. Werner Sobek, ILEK, Ingenieur/Architekt
- Prof. Andreas Uebele, büro uebele, Kommunikationsdesigner
- David Wiechmann, md, Chefredakteur
- Christian Weisser, Christian Weisser Design Studio, Kommunikationsdesigner

Die Beratungen der Jury sind nicht öffentlich. Die Jury entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit. Ihre Entscheidung ist nicht anfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Supported by



Karl Schlecht
Stiftung



Bauwelt



„Nicht allen nach dem Mund reden“ – vom Angestellten zum Büroinhaber

Jakub Pakula führt seit diesem Jahr das Architekturbüro JAP! Studio in Stuttgart. Noch nicht mal 30 Jahre alt, hat er sich selbstständig gemacht. Wir haben mit ihm darüber gesprochen, wie es soweit kam und wie es nach seinem ersten Auftrag weiter geht.

Wie kamst du auf die Idee dich selbstständig zu machen?

Ich hatte schon immer das Gefühl, dass man sich als Architekt irgendwann selbstständig macht. Am Ende war es bei mir aber kein geplanter Beschluss, sondern Zufall. Ich hatte die Chance, ein eigenes Projekt zu realisieren und ergriff sie. Damals war ich bei Wulf Architekten angestellt und ahnte nicht, dass das zu meiner Hauptbeschäftigung werden würde.

Wie hast du deinen ersten Auftrag bekommen?

Zusammen mit meinen Studienfreunden Bastian Matthias und Oliver Hasselbach habe ich eine Machbarkeitsstudie für den Neubau einer kleinen Veranstaltungshalle für ein Jugendhaus in Ostfildern erstellt. Der Kontakt kam über die Leiterin des Jugendzentrums zustande. Der Stadt gefiel unser Vorschlag, und nach einigem Hin und Her fasste der Gemeinderat den Beschluss, das Projekt umzusetzen – und wir wurden

als Arbeitsgemeinschaft mit der Planung beauftragt. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir alle Jobs in verschiedenen Architekturbüros. Als es dann ernst wurde, habe ich mich dazu entschieden, ins kalte Wasser zu springen. Ich habe meinen Job gekündigt und JAP! Studio gegründet.

Erzähl etwas über das Projekt.

Das Zentrum Zinsholz in Ostfildern-Ruit hatte eine baufällige Veranstaltungshalle, die ‚Kulturbaracke‘. Diese wurde abgerissen und durch unseren Neubau ersetzt. Der einfache polygonale Baukörper orientiert sich in Form und Raumproportionen an den funktionalen Anforderungen der Nutzung und bildet neben der Halle einen neuen gemeinsamen Eingang für alle Einrichtungen des Jugendzentrums. Der Holzbau wurde in wichtigen Teilen von den Jugendlichen selbst gebaut, zum Beispiel die Holzverkleidung der Fassade oder

die Abhangdecke im Innenraum und vieles mehr. Der Materialeindruck im Inneren des Gebäudes ist geprägt von den Konstruktionsmaterialien – Holzwerkstoffen und den Leimbindern des Tragwerks. Polycarbonat in der Nordfassade bringt Helligkeit, aber keine zusätzliche Materialität, sodass ein sehr homogener Gesamteindruck entsteht. Die Verwendung von natürlichen, beständigen und leicht verarbeitbaren Materialien ist die logische Konsequenz aus den klaren Linien und offenen Räumen des Entwurfs.

Kannst du davon Leben? Inwiefern musst du noch einer anderen Arbeit nachgehen?

Neben dem Studio habe ich noch eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter am KIT in Karlsruhe. Das macht mich ein Stück weit unabhän-

Jakub Pakula

1984 geboren in Lodz, Polen

2003–2010 Studium Architektur und Stadtplanung in Stuttgart und Paris

2009–2014 Tätigkeit in verschiedenen Architekturbüros in Stuttgart und Paris

2011–2012 Lehraufträge an der Universität Stuttgart

2012 Gründung der Arbeitsgemeinschaft Kulturbaracke mit O. Hasselbach und B. Matthias

2014 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Karlsruher Institut für Technologie

2014 Gründung JAP! Studio



Foto: Lissi Wilbat, Stuttgart



gig. In der Anfangszeit ist es sehr viel wert, wenn man nicht immer darauf angewiesen ist wirtschaftlich zu arbeiten und seine Schwerpunkte inhaltlich setzen kann.

Was hat sich grundlegend an deiner Arbeit geändert seitdem Du dein eigenes Büro hast?

Vor allem ist vieles dazu gekommen. Als Angestellter hat man meistens mit dem Vertraglichen und Betriebswirtschaftlichen nicht viel zu tun. In den großen Büros, in denen ich vorher gearbeitet hatte, war auch die Projektarbeit immer auf mehrere Schultern verteilt.

Immer für alles der einzige Ansprechpartner zu sein, von der kleinsten Schraube bis zu den Vertragsverhandlungen mit dem Bauherrn, ist die größte Herausforderung.

Hast Du ein Existenzgründerseminar besucht?

Dafür kam alles viel zu plötzlich, für so etwas hatte ich bisher überhaupt keine Zeit. Aber es hätte sicher nicht geschadet.

Wie organisierst du dich?

Ich versuche, mich beim Zeitmanagement, und meinen internen Bürostrukturen an dem zu orientieren, was ich aus meinem Angestelltendasein kenne. Die Strukturen eines 80-Mann-Büros sind vielleicht etwas überdimensioniert, aber eine gute Organisation, insbesondere von Daten und Terminen, ist wahnsinnig wichtig. Selbst im Studium hätte ich mir damit so manche Nachtschicht ersparen können.

Wo soll es in Zukunft mit deinem noch jungen Büro hingehen?

Das Studio steht noch ganz am Anfang. Es gibt noch keine klare Ausrichtung auf ein Kernthema, sei es programmatisch oder gestalterisch. Es kann noch überall hingehen! Das ist ein spannender Selbstfindungsprozess. Er wird geprägt von den eigenen Überzeugungen und von den Zufällen der äußeren Umstände.

JAP! studio steht für positive Architektur und eine bejahende Einstellung zum Bauen. Im Fall der Kulturbaracke hieß das unter anderem, ja zu sagen zu einem Projekt, bei dem andere abgewunken hätten: „Mit dem Budget braucht man gar nicht anfangen!“ – Und trotzdem nicht nur ein Gebäude, sondern ein schönes Gebäude zu realisieren. Vieles war auch für uns Neuland, vor allem der Umgang mit der Eigenleistung der Nutzer.

Bei anderen Aufgaben mit anderen Bauherren kann es etwas ganz anderes bedeuten. In jedem Fall wollen wir im positiven Sinne Jasager sein. Nicht indem wir allen nach dem Mund reden, sondern in dem wir sagen: „JAP! Wir finden für das Problem eine Lösung.“ – Das ist in meiner Überzeugung die wichtigste Aufgabe des Architekten. Es ist dann eigentlich gleich, ob es um eine Parkbank oder um einen Flughafen geht.

Wo brauchst Du am meisten Unterstützung?

Die größte Herausforderung für junge Architekten ist nach wie vor die Akquise neuer Projekte. Als Newcomer stehen einem viele Türen verschlossen. Ich wünsche mir mehr offene Wettbewerbe und bessere Zugänge zu Bewerbungsverfahren für junge Büros.



Foto(3), Visualisierung: JAP! Studio, Stuttgart

Wo soll ich arbeiten? Co-Working-Spaces

Längst muss der freischaffende oder selbstständige Architekt nicht mehr allein in seinem Kämmerchen sitzen. Es gibt Co-Working-Spaces – und diese immer häufiger. Die gemeinsamen Büros sind im besten Fall mit einer Kaffeeküche, einem Besprechungsraum ausgestattet und bieten Internetzugang sowie einen Drucker. Wahlweise können die Räume stunden-, aber auch wochen- und monatsweise angemietet werden. Hier gibt es eine Auswahl!

Augsburg

max30-1.de

Berlin

houseofclouds.de
betahaus.de
club-office.com
co-up.de
myboxberlin.de
programonline.de
raumstation-berlin.net
launchco.com/etc/

Darmstadt

cowo21.de
virtualoffice24.net

Dortmund

staendigevertretungdortmund.de

Dresden

develab.de
neonworx.de

Düsseldorf

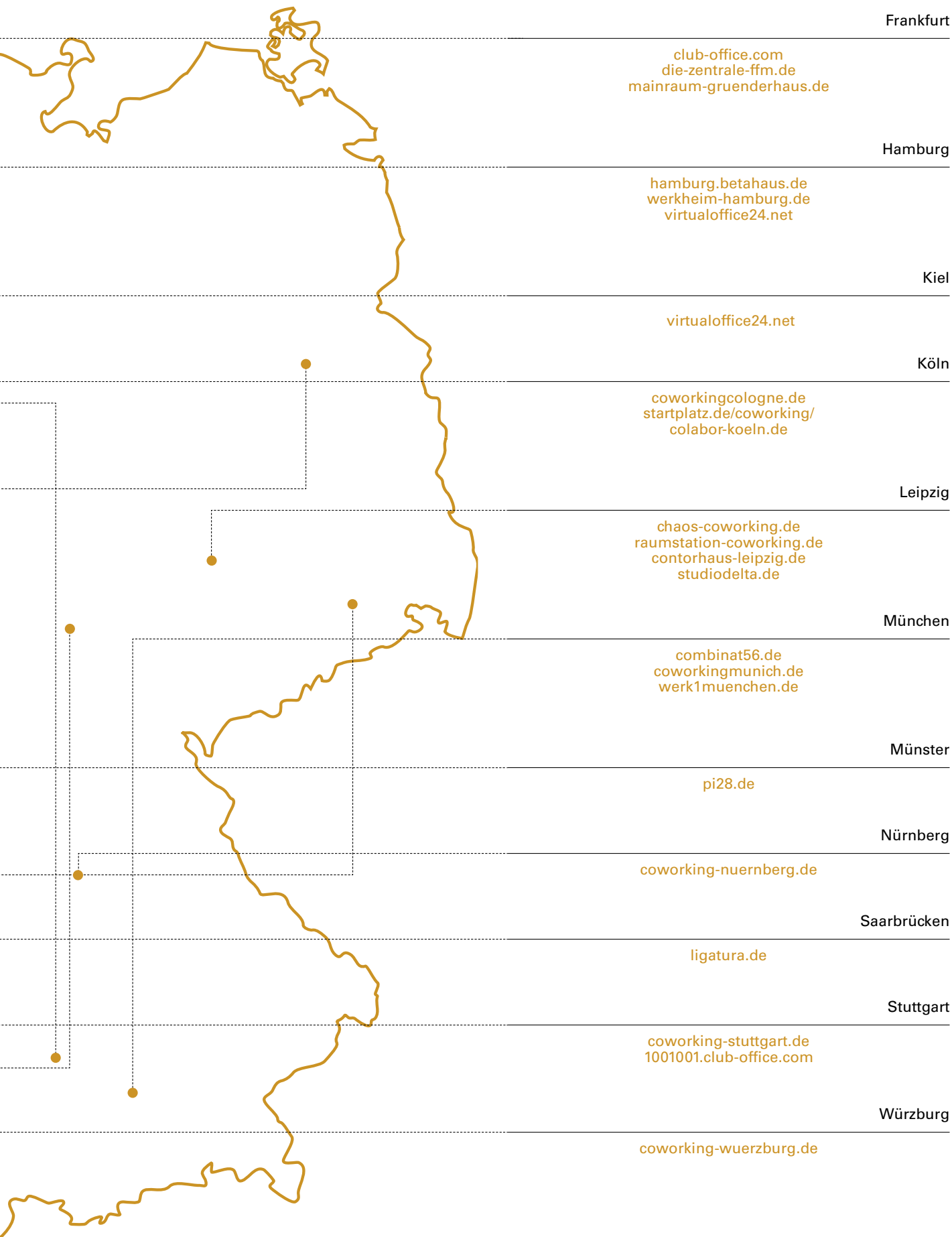
garagebilk.de

Erfurt

coworking-erfurt.de

Essen

unperfekthaus.de



Frankfurt

club-office.com
die-zentrale-ffm.de
mainraum-gruenderhaus.de

Hamburg

hamburg.betahaus.de
werkheim-hamburg.de
virtualoffice24.net

Kiel

virtualoffice24.net

Köln

coworkingcologne.de
startplatz.de/coworking/
colabor-koeln.de

Leipzig

chaos-coworking.de
raumstation-coworking.de
contorhaus-leipzig.de
studiodelta.de

München

combinat56.de
coworkingmunich.de
werk1muenchen.de

Münster

pi28.de

Nürnberg

coworking-nuernberg.de

Saarbrücken

ligatura.de

Stuttgart

coworking-stuttgart.de
1001001.club-office.com

Würzburg

coworking-wuerzburg.de

Welches Gebäude ist gemeint?

Sein Markenzeichen trägt er auf seinem Kopf, wenn gleich seine Architektur eine ruhigere Sprache spricht. Bekannt für seine Bauten, die Besuchern von Wehrgebäuden vor dem Wetter schützen und in denen die Wehrgebäude in Miniatur über den Tresen gereicht werden, ist das jüngste Gebäude von ihm ebendies. Es steht in einer Stadt, die ihren 800. Geburtstag feiert, zu Füßen ihres Wahrzeichens.

Schickt Eure Lösung an folgende Adresse:
Bauverlag BV GmbH
z. Hd. Sarah Centgraf
Avenwedder Straße 55
33311 Gütersloh

Einsendeschluss ist der 31. Januar 2015.

Zu gewinnen gibt es ein Abonnement der DBZ Deutsche BauZeitschrift für ein Jahr. Das Abonnement beginnt im September 2015.

Auflösung aus Der Entwurf November 2013:

Gesucht wurde das neue Konzerthaus in Erl von Delugan Meissl Associated Architects aus Wien/AT. Die Antwort wusste Anna. Sie darf sich über ein Metallmodell des Centre Pompidou freuen. Viel Spaß beim Basteln!

Heinze ArchitektenAWARD 2015

Im Rahmen eines Nachwuchspreises für Studenten sind

6.000 EURO

Preisgeld beim Heinze ArchitektenAWARD ausgelobt

FÜR EUREN

(Teilnahme einzeln oder in Gruppen möglich)

ENTWURF

zum Wettbewerbsthema „Zukunftskonzepte Bauen und Leben“

Teilnehmen bis zum 30. November 2014 unter
www.heinze.de/award



Das Studium schon beendet? Erste Projekte bereits fertiggestellt?

Die besten realisierten Nichtwohnbauten prämiieren wir mit einem Gesamtpreisgeld von 40.000 Euro!

Sponsored by

Tragwerk-Kompendium



Philippe Block, Christoph Gengnagel, Stefan Peters
Faustformel. Tragwerkentwurf
240 Seiten, Paperback
21 x 21 cm, 2013, DVA, München
Ca. € 39,99 (D) / € 41,20 (A) / CHF 53,90, ISBN 978-3-421-03904-0

Praktisch ist das „kleine“ Kompendium, das mit gebündeltem Wissen Studierenden, aber auch Architekten, den Tragwerksentwurf näher bringen will. Praktisch insofern, dass das Format handlich ist und das Buch einen guten Überblick über alle Bereiche des Tragwerksentwurfs gibt – von den Grundlagen der Statik über die wichtigsten Tragwerkselemente bis hin zu der Aussteifung von Gebäuden erklärt das Buch auch anhand von Formeln Berechnungen. Übersichtlich in Kapitel unterteilt, die sich farblich voneinander unterscheiden, ist eine klare Struktur der Inhalte erkennbar. Von den Grundlagen der einzelnen Wissensgebiete angefangen, gibt es ebenfalls profunde Inhalte, die jeder Architekt schon mal gehört haben sollte. Den erklärenden Grafiken und Zeichnungen sind Formeln zugeordnet. Querverweise in den Texten zeigen die Überschneidungen der Inhalte auf, die den Entwurf nicht als lineare Bewegung auf ein gerichtetes Ziel beschreiben, sondern als einen integrativen Prozess, der unterschiedliche Parameter mit einfließen lässt. Auch wenn am Schluss das Kapitel über die Gestaltung von Tragwerken zu kurz ausgefallen ist, ist das Buch eine Bereicherung für all diejenigen, die sich mit der Thematik das erste Mal auseinandersetzen, ebenso aber auch für diejenigen, die an einem Auffrischen interessiert sind.

Grüne Architektur

Das Buch richtet sich an Architekten, die sich für das Baubiologische und -ökologische in ihrer Arbeit interessieren. Und das sollte mittlerweile jeder Architekt! Neben einer Übersicht an den wichtigsten Zertifikaten bieten die Autoren einen Einblick in nachhaltige Planungsstrategien und -prozesse sowie Materialien und deren Lebenszyklus. Viele Grafiken und Tabellen verdeutlichen den geschriebenen Inhalt. Das Ziel der Autoren ist eine anwendungsbezogene Aufbereitung des Themas, die sofort in die Praxis übertragen werden kann. Das erreichen sie, indem sie den Ratgeber für nachhaltiges Konstruieren mit Fallbeispielen abrunden. Wobei die gezeigten Gebäude nicht nur in Deutschland



gebaut wurden, was die Anwendung und Übertragung der Bauaufgabe aufgrund der in Deutschland geforderten Gesetze und Normen bedingt ermöglicht. Dennoch beschreiben die Beispiele gut, wie es zu dem gebauten Ergebnis kam – Entscheidungsprozesse veranschaulichen das Abwägen in den verschiedenen Planungsschritten. Mit einem Literaturverzeichnis und Links im Anhang kann der Leser sein Wissen mit weiterführender Literatur vertiefen.

Martin Zeumer, Sebastian El khouli, Viola John
Nachhaltige Konstruktion
144 Seiten, Hardcover
21 x 29,7 cm, Juli 2014, Detail Green Books
59,90 €, ISBN 978-3-95553-217-8

Der Urbane Code Chinas

Auf was man sich einlassen muss, wenn man in China planen und bauen will, ist den meisten nicht immer klar. Selbst Büros, die dort schon länger Fuß gefasst haben stauen immer wieder über die Komplexität derjenigen Strukturen, die in China überhaupt erst eine Stadt formen. Der Autor des hier vorliegenden, 2009 schon in der Bauwelt-Fundamente-Reihe erschienen, hier aktualisierten Beitrags versucht nun, den Code zu knacken, der scheinbar alle Städte in China beschreibt. Und dieser Code wird, entgegen aller Erwartung des Lesers, am Ende aufgeschrieben in 19 Bausteinen. Davon überraschen die einen durch ihre Selbstverständlichkeit, die anderen, dass man sie noch nicht gedacht hatte. Insgesamt ist die Arbeit, das Ergebnis einer rund 10 Jahre dauernden Forschungsarbeit, aber auch eine über den Städtebau insgesamt und damit auch für die interessant, die sich demnächst vielleicht in einen ganz anderen Teil der Welt aufmachen wollen. Sie werden sich besser vorbereiten können, weil ihnen in der Lektüre des gut geschriebenen Textes klargeworden ist, dass die Stadt immer wie ein Organismus funktioniert. Dessen Organik (Code) zu verstehen ist der Schlüssel für nachhaltiges Planen und Bauen; übrigens auch in diesem Land. Mit Literaturverzeichnis. *Be. K.*

Dieter Hassenpflug, Der urbane Code Chinas, 176 S., 101 Farbabb., Birkhäuser, Basel, 2. überarb. Aufl. 2013, 36,95 €, ISBN: 978-3-0346-0902-9



Nachhaltige Stadtplanung. Konzepte für nachhaltige Quartiere

Erst die Stadt ... dann das Haus. Diese Sichtweise auf die Architektur ist zwar nicht neu, doch sie wurde und wird noch wenig praktiziert. Zwar gibt es die Planung von kompletten Städten – in der Vergangenheit oft so genannte Idealstädte – doch längst liegt der Fokus der Planer und der Architekturrezipienten auf dem singulären Bauwerk. Dessen energetische Ertüchtigung beziehungsweise Ausrüstung war jahrelang Thema der Fach- und Politikdisziplinen, bis sich mehr und mehr die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass man auch hier ganzheitlich denken und planen muss. Quartiersbezogen, das ganze Viertel im Blick, das Viertel als Teil der Stadt, die Stadt als Teil ihres Umlandes und so weiter.

Was logisch klingt ist sehr komplex und nicht auf den ersten Blick erfassbar. Da kommt eine Publikation wie die hier besprochene gerade richtig, wird in ihr tatsächlich der Überblick über das Thema vermittelt, das interdisziplinäres und integrales Planen wie kaum eine andere Planungsaufgabe voraussetzt. Der Schwerpunkt der übersichtlich gestalteten und feingegliederten Arbeit verschiedener Autoren liegt auf dem gemischt genutzten Stadtquartier, zieht aber auch Projekte auf Stadt- und Regionalplanungsebene mit ein.

Neben der systematischen und durchaus auch kritischen Erläuterung von Fachbegriffen werden zudem Umsetzungsstrategien und Werkzeuge sowie abschließend „Best Practice“-Beispiele aus aller Welt vorgestellt. Ein Literaturverzeichnis bietet Vertiefungslektüre wie das wohl gefüllte Sachregister den gezielten Quereinstieg erlaubt. Das ist nachhaltig! *Be. K.*



Helmut Bott, Gregor Grassl
(Hrsg.)
Nachhaltige Stadtplanung. Konzepte für nachhaltige Quartiere
304 S. mit 380 Abb.
Edition Detail, München 2014
79 €, ISBN: 978-3-95553-193-5

ALUCOBOND®

CREATE THE DIFFERENCE.

DAS
PORTAL FÜR
KREATIVE
ARCHITEKTUR-
STUDENTEN

ALUCOBOND® campus

PROJECTS MATERIALS SOCIAL NEWSLETTER CONTACT

www.campus.alucobond.com



3A Composites GmbH
Klaus Wetzstein | Architekt
Alusingenplatz 1 | D - 78224 Singen
Tel +49 (0)7731 80 34 23
klaus.wetzstein@3AComposites.com

INFORMATION. INSPIRATION. KREATION.

Entdecken Sie die einzigartigen Produkteigenschaften und Verarbeitungstechniken der vielfältigen Materialwelt von 3A Composites.

Tragbare Ladestation

Der Power Bank Pen kommt dann zum Einsatz, wenn Euer Handy-Akku leer ist und ihr keine sonstige Lademöglichkeit habt! Der leistungsstarke 400mAh-Akku verbindet sich mit jedem Standard-USB- oder Micro-USB-kompatiblen Gerät, entweder mit dem Originalkabel oder dem mitgelieferten Universal-Ladekabel, passend für iPhone 4, 5, Samsung, BlackBerry u.v.m. Der Power Bank Pen ist eigentlich ein Drehkugelschreiber, an dessen Ende sich eine zylindrische Lithium-Polymer-Zelle befindet. Immer dann, wenn Euer Mobiltelefon oder Tablet Strom benötigt, schraubt Ihr einfach die Kappe ab und schließt das Gerät an den Power Bank Pen. Mit dem Power Bank Pen ist Energie immer und überall zugänglich, praktisch verstaut, in Eurem Rucksack, Eurer Handtasche oder Eurem Geldbeutel. Weltweit zum Patent angemeldet ist der Power Bank Pen von Monteverde ein Ladegerät in Form eines Kugelschreibers! Genial!

www.monteverdepens.com



Klipp-Klapp Fläpps

Malte Grieb hat mit seinem Design den Klappstuhl als ästhetisches Möbel neu entwickelt! Fläpps muss nicht hinter



den Schrank, in die Kammer, die Nische, wie die meisten seiner Artgenossen. Aus einer Multiplex-Platte sind zwei Rechtecke klappbar. Das obere ist die Sitzfläche, das untere dient zur Stabilität des Stuhls. Klappt man oben, klappt es unten ebenso. Ein Handgriff reicht aus, um den Stuhl in Sitzposition zu bekommen. Den Klappmechanismus entwarf Grieb eigens für diesen Stuhl. Mit gerade mal 19 mm tiefe ist Fläpps einfach zu verstauen. Dabei ist Fläpps so stabil wie die meisten anderen Klappstühle und dank flexibler Rückenlehne und des leichten Federns recht bequem. Fläpps ergänzt seit kurzer Zeit ein modulares Wandregal-System. Mit demselben Klappmechanismus ist jedes Modul ein eigenständiges Regal oder mit allen anderen Modulen kombinierbar.

www.ambivalenz.org

In der Wolke

Der CloudLocker ist ein Speichergerät, das die Daten in der Cloud speichert. Mit einem integrierten Speicher von 250 GB, kann die Kapazität jederzeit entgeltlich erhöht werden. CloudLocker ermöglicht Dokumente zu speichern und sie zu teilen – und zwar indem Ihr die Einstellungen vornehmt. Ihr möchtet Eure Bilder vom letzten Urlaub zwar teilen, dennoch soll sie niemand runterladen können? Kein Problem. Die Playliste der letzten Party sollen sich die Gäste herunterladen können? Gut. Dass unterscheidet CloudLocker von der „normalen“ Cloud – die Privatsphäre ist beliebig einstellbar. Mit dem Prinzip des Drag-and-Drop können Daten aufgespielt werden. Die Installation ist auch denkbar einfach, keine Software muss auf dem Computer installiert werden. Zudem bietet StoAmigo

Apps für Android und iPhone sowie Tablet an, um die gespeicherten Daten auch von unterwegs zugänglich zu machen. Ebenfalls ist der Zugriff auf die Daten über ein Online-Konto möglich, so dass Dokumente oder Musik auch über Computer verfügbar sind, die eine Installation von Software gar nicht erst erlauben – wie z. B. der Computer an der Arbeit. Mit seiner Größe eines Taschenbuches ist der Datenträger handlich und fällt neben einem Router kaum auf. Günstig ist CloudLocker nicht mit 349 USD, dennoch eine interessante Alternative zu den üblichen Cloudanwendungen, wenn Euch wichtig ist zu wissen, wer Zugriff auf die eigenen Daten hat, sie sehen bzw. runterladen kann.

<http://vimeo.com/65182103>

www.stoamigo.com

Klare Luft am Körper

Auf der Beijing Design Week hat ein niederländisches Designteam einen Anzug vorgestellt, der nur durch das Tragen die Umwelt positiv beeinflusst: er reinigt die verschmutzte Luft. Die patentierte Technologie, die dahinter steckt, nennt sich „Cold Plasma“. Sie spaltet Sauerstoff und Wassermoleküle in Radikale. Kommen die Radikale mit giftigen Gasen, Bakterien, Viren und Staub in Berührung, lösen sie die Schadstoffe in der Luft auf. Eingewebte elektrische Fäden im Oberteil und in den Hosenbeinen machen die Luftreinigung möglich. Die Designer Borre Akkersdijk und Eva de Laat gemeinsam mit Martijn zeh'n Bhomer von der Eindhoven University of Technology sowie Daan Spangenberg Graphics und StudioFriso überlegten sich ebenfalls GPS und WLAN in den Anzug zu integrieren. Für die Designmesse Anfang Oktober zeigten sie einen Einteiler, der bis jetzt jedoch lediglich die Luftqualität misst und über einen Chip die Daten verarbeitet. Der mit einer Batterie verbundene Chip leitet die Daten weiter an die elektrischen Fäden im Gewebe. Dass die Designer den Anzug auf der Beijing Design Week vorstellen, zeigt ihre Auseinanderset-

zung mit der starken Luftverschmutzung in Peking, dessen Feinstaubbelastung kritische Werte von über $400 \mu\text{g}/\text{m}^3$ erreichen kann. Zum Vergleich: In Berlin lag die Belastung 2013 an viel befahrenen Straßen an 28 Tagen über $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Ob BB.Suit 0.2 in Serie geht, bleibt abzuwarten.



<http://www.want.nl/by-borre-bb-suit-0-2-wearable-clean-air/>
byborre.com/#/

ORCA **Kostenlose Zeitlizenz!**

Ausschreibung • Vergabe • Abrechnung • Kostenmanagement

Gratis für alle Studenten der Technischen Universitäten und Fachhochschulen, Auszubildende der Techniker- und Berufsschulen mit der Fachrichtung Bauwesen, Innen-/Architektur und Landschaftsarchitektur



ORCA AVA
Vollversion

+



10 Minuten Heft

+



Support

+



Handbuch



www.orca-software.com/student



MCDC

www.m-cdc.de

Vom Entwurf bis zur Realisierung haben digitale Technologien und hohe funktionale Anforderungen die Architektur nachhaltig verändert und das Berufsbild erweitert. Vor diesem Hintergrund hat die Hochschule Ostwestfalen-Lippe 2012 den Master Computational Design und Construction mit dem Schwerpunkt auf digitale Entwurfswerkzeuge und computergestützte Fertigungstechnologien in der Architektur eingeführt. Dieser postgraduale Studiengang besetzt die Schnittstelle zwischen Entwurf, Fachplanung und Fertigung in der Architektur und angrenzenden Bereichen. Das interdisziplinäre Programm richtet sich vor allem an Absolventen und Berufstätige aus den Bereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Design und Informationstechnologie. Die Lehre integriert neueste Technologien aus der Berufspraxis und wird in Kooperation mit Partnern aus der Industrie durchgeführt. Der Studiengang wird in Englisch unterrichtet und schließt nach drei Semestern mit dem Titel Master of Engineering (M. Eng.) ab. Die Studiengebühren betragen 2300€ pro Semester.

Konstruktiver Ingenieurbau

www.uni-kl.de

Der neue Master-Studiengang „Konstruktiver Ingenieurbau“ der Technischen Universität Kaiserslautern wird das erste Mal im Wintersemester 2014/2015 angeboten. Das Studium vermittelt den gesamten Projektprozess im konstruktiven Ingenieurbau – vom Entwurf, der Planung über die Konstruktion, die Herstellung, bis hin zum Betrieb und zur Instandhaltung. Ergänzend zu den Modulen – Stahlbau, Massivbau, Statik, Bodenmechanik und Grundbau sowie Werkstoffe, Bauphysik, Brandschutz und Baubetrieb – und Wahlpflichtfächern bietet der Studiengang den Studierenden die Möglichkeit ihre Interessen zu vertiefen und sich zu spezialisieren. Die Studierenden schließen mit dem Titel Master of Science (M.Sc.) ab und qualifizieren sich für die Arbeit in Ingenieurbüros, Industrie und öffentlicher Verwaltung. Der Abschluss berechtigt zur Promotion.

Integrative StadtLand-Entwicklung

www.wings.hs-wismar.de

Der Studiengang des Fernstudienzentrums der Hochschule Wismar „Integrative StadtLand-Entwicklung“ bietet ab dem Wintersemester 2014/2015 Absolventen neben ihrem Beruf die Möglichkeit Strategien und Ansätze einer neuen Planungskultur in urbanen und ländlichen Regionen zu erforschen und weiterzuentwickeln. Der interdisziplinäre Master-Studiengang vermittelt in fünf Semestern grundlegende Aspekte der integrativen, nachhaltigen, sozialen und kulturellen Entwicklung von Städten und Dörfern im regionalen Kontext. Die Präsenzzeiten beschränken sich auf eine Woche zu Anfang des Studiums und auf maximal fünf eintägige Wochenendveranstaltungen während des Semesters. Zudem soll der Online-Campus, also die digitale Lernplattform, der Universität zum Studium genutzt werden. Die Studierenden schließen das Studium mit dem Master of Science (M. Sc.) ab. Das Studium berechtigt zur Promotion.

Barrierefreie Systeme

www.frankfurt-university.de/basys

Der interdisziplinäre Masterstudiengang BaSys der Frankfurt University of Applied Sciences ist mit seinem fachdisziplinenübergreifenden Verbund deutschlandweit einzigartig:

(Innen-)Architekten, Informatiker, Ingenieurwissenschaftler und Wissenschaftler aus den Bereichen Architektur, Informatik und Ingenieurwissenschaften sowie Soziale Arbeit und Gesundheit kooperieren zu einem Drittel in Lehre und Forschung. Jede der drei fachspezifischen Studienrichtungen Basys – Planen und Bauen, – Intelligente Systeme und – Case Management schließt mit dem Master of Science nach vier Semestern ab. Ziel des Studiengangs ist es, zukunftsfähige Lösungsmodelle zu entwickeln, um dem demografischen, gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Wandel in unserer Gesellschaft zu begegnen. Durch sein innovatives Potenzial und seine Aktualität erschließt er den Studierenden zukunftsorientierte Berufsfelder.

DER ENTWURF

Sonderheft der DBZ
Deutsche Bauzeitschrift
Mitglied der Arbeitsgemeinschaft
Leseranalyse
Architekten und Bauingenieure

Verlag und Herausgeber:
Bauverlag BV GmbH,
Avenwedder Str. 55, 33311 Gütersloh,
www.bauverlag.de

Chefredaktion:
Dipl.-Ing. Burkhard Fröhlich,
Telefon: +49 5241 80-2111,
E-Mail: burkhard.froehlich@bauverlag.de
(verantwortlich für den redaktionellen Inhalt)

Stellv. Chefredaktion:
Dipl.-Ing. Sandra Greiser,
Telefon: +49 5241 80-3096,
E-Mail: sandra.greiser@bauverlag.de

Redaktion DBZ/DER ENTWURF:
Dipl.-Ing. Sarah Centgraf,
Telefon: +49 5241 80-2119
E-Mail: sarah.centgraf@bauverlag.de
Dipl.-Des. Sonja Schulenburg,
Telefon: +49 5241 80-2637,
E-Mail: sonja.schulenburg@bauverlag.de

Redaktion DBZ:
Dipl.-Ing. Beate Bellmann,
Telefon: +49 5241 80-2857,
E-Mail: beate.bellmann@bauverlag.de
Benedikt Kraft M. A.,
Telefon: +49 5241 80-2141,
E-Mail: benedikt.kraft@bauverlag.de
Dipl.-Ing. Inga Schaefer (FH)
Telefon: +49 5241 80-41360
E-mail: inga.schaefer@bauverlag.de

Redaktionsbüro:
Stefanie van Merwyk,
Telefon: +49 5241 80-2125,
E-Mail: stefanie.vanmerwyk@bauverlag.de

Layout:
Kristin Nierodzki

Anzeigenleiter:
Andreas Kirchgessner,
Telefon: +49 5241 80-2322,
E-Mail: andreas.kirchgessner@bauverlag.de
(Verantwortlich für den Anzeigenteil)
Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 56/2011

Geschäftsführer:
Karl-Heinz Müller,
Telefon: +49 5241 80-2476

Verlagsleiter Anzeigen & Vertrieb:
Reinhard Brummel,
Telefon: +49 5241 80-2513

Abonnementverkauf und Marketing:
Michael Osterkamp,
Telefon: +49 5241 80-2167

Leserservice + Abonnements:
Abonnements können direkt beim Verlag oder bei jeder Buchhandlung bestellt werden.
Bauverlag BV GmbH,
Postfach 120,
33311 Gütersloh, Deutschland
Der Leserservice ist von Montag bis Freitag persönlich erreichbar von 8.00 bis 18.00 Uhr (freitags bis 16.00 Uhr).
Telefon: +49 180 55522533,
Fax: +49 180 55522535,
E-Mail: leserservice@bauverlag.de

Bezugszeit:
DER ENTWURF erscheint zweimal jährlich jeweils zu Semesterbeginn als Sonderheft der DBZ. Die DBZ erscheint monatlich und kostet im Studenten-Abonnement 90,00€, inkl. der beiden Ausgaben DER ENTWURF, einschließlich der Nutzung des DBZ online-Archivs.

Das Abo gilt zunächst für ein Jahr und ist danach jeweils vier Wochen vor Ablauf eines Quartals schriftlich kündbar.

Veröffentlichungen:
Zum Abdruck angenommene Beiträge und Abbildungen gehen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in das alleinige Veröffentlichungs- und Verarbeitungsrecht des Verlages über. Überarbeitungen und Kürzungen liegen im Ermessen des Verlages. Für unaufgefordert eingereichte Beiträge übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Die inhaltliche Verantwortung mit Namen gekennzeichnete Beiträge übernimmt der Verfasser. Honorare für Veröffentlichungen werden nur an den Inhaber der Rechte gezahlt. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung oder Vervielfältigung ohne Zustimmung des Verlages strafbar. Das gilt auch für das Erfassen und Übertragen in Form von Daten.

Druck: L.N. Schaffrath, Geldern

Jetzt online:
www.computer-spezial.de

Jetzt Computer Spezial testen und Sie erhalten: Aktuelle Meldungen, umfangreiche Informationen zu Unternehmen, Produktneuheiten, wichtigen Messeterminen und allem, was die IT-Branche bewegt.



Jetzt als Student profitieren: 64% sparen + Geschenk!

Praxisnahe Informationen und Lösungen fürs Studium: 1 Jahr frei Haus!



**Gratis
zur Wahl**

Buchreihe „Raumpilot“ **oder** Taschenbuch „Architektur konstruieren“

Rosenzweig & Schwarz, Hamburg

Ja, ich möchte die DBZ lesen, 64% sparen und das Geschenk meiner Wahl erhalten!

Meine Vorteile:

- Ich erhalte die DBZ 1 Jahr lang (12 Ausg.) frei Haus für nur 90,- € und spare dabei 64%.
- Gratis dazu erhalte ich mein gewünschtes Geschenk (bitte ankreuzen):
 - Buchreihe „Raumpilot“
 - Taschenbuch „Architektur konstruieren“

<p>Name, Vorname _____</p> <p>Straße, Hausnummer _____</p> <p>PLZ _____ Ort _____</p> <p>E-Mail _____ @ _____</p> <p>Telefon _____</p>	<p>Ich zahle bequem per SEPA-Lastschriftmandat* und erhalte damit schneller mein Geschenk.</p> <p>IBAN <u>DE</u> _____</p> <p><small>IBAN Prüfziff. Ihre bisherige Bankleitzahl Ihre bisherige Kontonummer</small></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Unterschrift _____</p> <p><input type="checkbox"/> Ich zahle per Rechnung. Gläubiger-ID-Nummer: DE74ZZZ00000368595</p>
--	---

Ausfüllen und senden an: **Bauverlag BV GmbH, Avenwedder Straße 55, 33311 Gütersloh.**
Schneller gehts per **Tel. 05241 8090884** oder **www.dbz.de/StudentenAktion**

*SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige den Zahlungsempfänger Bauverlag BV GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Bauverlag BV GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Mandatsreferenz wird mir vom Zahlungsempfänger separat mitgeteilt. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.
Studiennachweis erforderlich. Bitte senden Sie uns zeitnah eine Kopie Ihrer aktuellen Studien- bzw. Schulbescheinigung via E-Mail an: leserservice@bauverlag.de, per Fax an: 05241 80-690880 oder per Post an Bauverlag BV GmbH, Leserservice, Postfach 120, 33311 Gütersloh. Das Abonnement gilt zunächst für 1 Jahr (12 Ausgaben) und verlängert sich danach jeweils um 1 weiteres Jahr zum Studentenpreis nach Vorlage der erneuten Bescheinigung bzw. zum regulären Preis ohne Bescheinigung, wenn es nicht schriftlich mit einer Frist von 3 Monaten zum Ende des Bezugszeitraums gekündigt wird.
Widerrufsrecht: Diese Bestellung kann ich innerhalb von zwei Wochen schriftlich widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt das rechtzeitige Absenden einer entsprechenden Mitteilung an die Bauverlag BV GmbH, Leserservice, Avenwedder Straße 55, 33311 Gütersloh.